**Gottesdienstliche Gedanken am 1. Advent 2021**

Ich begrüße Sie zu unseren gottesdienstlichen Gedanken am 1. Advent, an dem wir in unserer Kirche eine Gottesdienstreihe beginnen. Heute soll es um Botschaften gehen- Engel machen Menschen Flügel- so haben wir den Gottesdienst überschrieben. Vom 2. Advent bis zum 4. Advent geht es dann weiter: von Begegnungen, von Lichtblicken und von guter Hoffnung werden wir hören.
Die meisten von uns stehen mit Engeln auf gutem Fuß. Heute gibt es ein Fülle von Engelbücher und -figuren, Engelbilder, -anhänger und -karten. Sicher: Manche finden das alles zu kitschig oder zu fromm, zu niedlich und putzig. Die meisten aber tun sich mit Engeln leicht. Fühlen sich behütet von einer unsichtbaren Macht, fühlen sich geborgen und machen das an vielleicht auch an einem Engel fest. Vielleicht haben Sie solche oder ganz andere Ideen und Bilder, wenn Sie den Begriff Engel hören. Heute werden wir einige Facetten von Gottes Boten näher betrachten.

**Lied: 1,1-3.5 Macht hoch die Tür**

**Psalm 91**
Engel spielen in der Bibel eine wichtige Rolle. Wir können jetzt an eine alte Tradition in der Kirche anknüpfen und einen Psalm beten, in dem es auch um Engel geht:
Wer bei Gott Obdach gefunden hat
und sein Leben lebt im Schatten des Weltenlenkers,
den hört man folgendes zu Ihm sagen:
„Bei Dir bin ich geborgen.
Bei Dir bin ich sicher.
Bei Dir kann mir nichts mehr passieren.“
Denn Er bewahrt dich vor dem Abgrund,
der sich vor dir auftut,
und vor Verhängnissen,
auf die alle zulaufen.
Und du?
Dich werden Seine Flügel bergen,
und darunter wirst auch du Obdach finden.
Keine Angst vor bösen Träumen,
keine Angst vor Niedertracht.
Keine Angst, kaputt zu gehen,
keine Angst, krank zu sein.
All das kann dir nichts mehr anhaben,
du bist ja bei ihm.
Nichts davon kommt dir mehr in die Quere.
Denn unzählige Himmelsboten
sind für dich da, weil Er es will,
und sie bewahren dich, wohin du auch gehst.
Und dein Weg wird leicht sein
und eben und frei.
Nach Psalm 91,1-6.9-12
aus: Mantey, Volker: Die Kraft der Psalmen. Gebete der Bibel, Rheinbach 2008.

**Gebet**

Die dritte Dimension ist uns meistens verwehrt
Ich kann zwar nach oben sehen und ins Flugzeug steigen
Aber die Luft ist nicht mein Element
Ich atme sie und lebe von ihr
Aber ich beherrsche sie nicht
Die Weite des Himmels erfüllt mich mit Sehnsucht
aber gestillt wird sie nicht.
Doch wenn's eng um mich wird
dann richte ich meinen Blick nach oben und entdecke
wie viel Platz da ist
welche Weite über mir
wie viel Raum.
Das ist das Reich der Engel
Sie erschließen den Zwischenraum zwischen Himmel und Erde
Einen Raum der Begegnung zwischen Gott und Mensch
Und so halte ich Ausschau nach dem
was mir Flügel macht, was mich leicht macht,
was mich schweben lässt. Amen

**Evangelium Lk 1,26-33**

Gabriel heißt der Engel, der seinen großen Auftritt hat, als er Maria besucht. Ihr bringt er die Nachricht, dass Jesus geboren werden soll. Der Engel ist als Bote Gottes immer auch Bote der eigenen Person. Er ist Bote für das, was ich alles noch zur Welt bringen, was ich gebären kann. Er ist der Bote meiner Möglichkeiten, aber auch der Bote der Ängste, die mich daran hindern, neu anzufangen. Deshalb sagt der Engel: »Fürchte dich nicht« – und nimmt so Maria die Angst vor einem eigentlich unglaublichen Anfang.

»Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.«

**Lied: EG 4 Nun komm, der Heiden Heiland**

**Ansprache**

Die Engel der Bibel stehen für eine Botschaft, einen Auftrag, eine Herausforderung von Gott an uns. Sie bringen etwas Fremdes zu uns: Gott, der immer wieder fremd für uns ist. Die Engel aber überwinden die Distanz zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch. Ihre Botschaft, ihr Auftrag wird oft durch ein besonderes Kennzeichen verdeutlicht:
durch ein Schwert, eine Leiter, einen Flügel, durch Brot und Wasser oder eine Decke.

**1. Schwert**

*(Bezug: Gen 3, 23–24)*

Da ist der Engel mit dem Schwert. Ein Schwert. Bestimmt nicht der Gegenstand, den wir als Erstes mit einem Engel assoziieren würden. Und doch: der erste Engel, der uns in der Bibel begegnet ist ein Engel mit einem Schwert in der Hand. Er ist ein Türsteher des Paradieses. „*Und Gott trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens*. (Gen 3,24)“ So steht es im Buch Genesis. Die Cherubim, Engelwesen mit einem menschlichen Gesicht, Flügeln und einem Löwenkörper, verwehren von nun Adam und Eva den Zugang zum Garten.

Die Cherubim stehen dadurch selber auf der Grenze. Auf der Grenze zwischen Menschen und Gott. Auf der Grenze zwischen Alltag und Festtag. Auf der Grenze zwischen Leben und Tod.

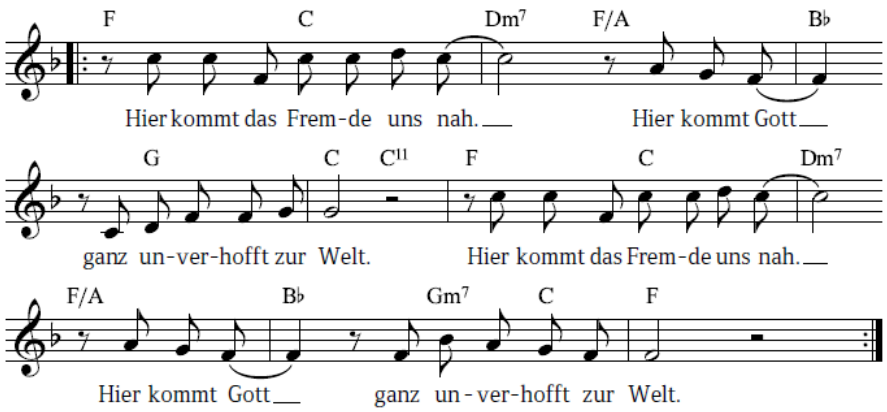
So einen Grenzgänger, so einen Engel brauche ich auch. Einen, der mein Paradies bewacht. Auch wenn es mir noch verschlossen bleibt. Er bewacht für mich das, worauf sich meine Hoffnung ausrichtet. Den Ort, an dem ich einst Gott begegnen werde. Einen Ort, an dem ich mich selbst einst im Angesicht Gottes so erkennen werde, wie ich von Gott gemeint bin. Dieser Engel erinnert mich an das, was wirklich zählt. Und wer weiß, vielleicht lässt er mich hin und wieder einen Blick auf das erhaschen, was mir meist noch verborgen bleibt. Und dann kommt Gott ganz unverhofft zur Welt.

**Liedruf: Hier kommt das Fremde uns nah**

Hier kommt das Fremde uns nah

Text: Thomas Laubach, Musik: Thomas Quast

© tvd-Verlag, Düsseldorf



**2. Leiter** *(Bezug: Gen 28, 10–17)*

Da ist der Engel mit der Leiter. Im Traum sieht Jakob im Alten Testament, wie Engel auf einer Leiter zwischen Erde und Himmel hin und her gehen. Eigentlich eine absurde Idee. Wieso brauchen Engel Leitern? Könnten sie denn nicht fliegen? Jedenfalls könnten es die Engel, wie wir sie uns heute vorstellen. Doch die Engel, die Jakob begegnen, brauchen die Leiter. Denn sie erzählen uns davon, dass der Himmel nicht einfach so auf die Erde fällt. Selbst Engel müssen da eine Leiter zur Hilfe nehmen. Eine Geschichte, die mich etwas lehren kann. Denn wenn man mit sich mit einer Leiter dem Himmel nähern kann, dann kann ich vielleicht jeden Tag ein paar Stufen davon nehmen. Kann selbst etwas dazu tun Himmel und Erde zu verbinden. Und dann kommt Gott vielleicht ganz unverhofft zur Welt.

**Liedruf: Hier kommt das Fremde uns nah**

**3. Flügel** *(Bezug: 1 Kön 6, 23–29)*

Da haben wir die Engelsflügel. Die sind uns in Fleisch und Blut übergegangen. Denn fast immer kriegen die Engel in der Kunstgeschichte Flügel verpasst. In der Bibel haben sie, abgesehen von den Cheruben und Seraphen, keine Flügel. Im Alten Testament werden Engel meist zunächst als Menschen wahrgenommen. Im Neuen Testament erscheinen sie oft von Beginn an als überwältigende Wesen, als Lichtgestalten in strahlend weißen Gewändern. Doch auch hier fehlen die Flügel.
Dennoch. Das Bild eines Engels mit Flügeln ist ein wunderbares Bild: Die Schwerkraft kann den Engeln nichts anhaben. Alles, was nach unten zieht, was niederdrückt, das stört die Engel nicht. Sie breiten ihre Flügel aus und fliegen.

Ich halte nach dem Ausschau, was mir Flügel macht, was mich leicht macht, mich fliegen lässt. Und ich sorge dafür, dass ich mir immer wieder Zeit nehme dafür. Und wenn es nur kleine Momente sind, in denen ich die Erdenschwere, die mich niederdrücken will, ablegen kann. Und dann kommt Gott vielleicht ganz unverhofft zur Welt.

**Liedruf: Hier kommt das Fremde uns nah**

**4. Brot und Wasser** *(Bezug: 1 Könige 19, 4–8)*

Da ist der Engel mit Brot und Wasser. Er kommt, als der Prophet Elija am Ende seiner Kräfte ist. Elija ist des Lebens müde. Er kann nicht mehr. Er will nicht mehr. Da schickt ihm Gott einen Engel mit Essen und Trinken. „*Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir*.“ Richtet der Engel ihm aus.
Gott sieht, dass Elija sich nicht mehr vorstellen kann, dass das Leben für ihn weitergeht. Gott verharmlost Elias´ Leid nicht. Doch er lässt ihn auch nicht aufgeben. „*Steht auf und iss*!“ Richtet er ihm aus. Das ist ein Befehl. „*Du hast einen weiten Weg vor dir*.“ Ist das nicht eine Zumutung- angesichts von Elijas´ Zustand?
Und doch: Um aufstehen und weitergehen zu können brauchte Elijas nicht nur Wasser und Brot. Er brauchte auch einen Engel, der ihm Gottes Stärke zeigt. Einen fordernden Engel, der ihn ins Leben zurückholt. Und so gelingt es Elija, seine nächste Aufgabe in Angriff nehmen.
So einen Engel, den habe ich nötig. Den Boten eines starken Gott, der mich anzutreiben vermag. Und gleichzeitig: einen Engel, der mir echte Lebensmittel bringt, Mittel zum Leben, Mittel zum Aufleben. Und dann kommt Gott vielleicht ganz unverhofft zur Welt.

**Liedruf: Hier kommt das Fremde uns nah**

**5. Decke** *(romanisches Kapitell in der Kathedrale Saint-Lazare in Autun)*

Da ist der Engel, der die Könige mit einer Decke zudeckt. Und während sie gut behütet schlafen, geht ihnen ein Stern auf. Sie verstehen, dass sie nicht dem Herodes – der Macht – folgen, sondern sich ganz auf das göttliche Kind ausrichten sollten.
Zugedeckt, im Schlaf, geht uns manchmal auch ein Licht auf. Ich muss noch mal eine Nacht drüber schlafen, das sage ich – und hoffe, dass sich meine Gedanken im Schlaf ordnen, hoffe, dass auch mir ein Licht, ein Stern aufgeht und ich am nächsten Morgen Klarheit gewonnen habe. Und dann kommt Gott vielleicht ganz unverhofft zur Welt.

**Liedruf: Hier kommt das Fremde uns nah**

**Lied: 11,1-3.5.7 wie soll ich dich empfangen**

**Fürbitte und Vaterunser**
Gott, du bist doch barmherzig,
komm dorthin, wo wir einsam sind, komm in unsere Herzen,
sieh die Hoffnungen, die gestorben sind,
sieh unser Leben, das sehr nüchtern verläuft.
Komm, und gib uns Freude, die aus Glauben und Liebe erwächst-
Gib uns Freude, die uns trägt in der Not und in unseren Schmerzen.
Komm her und gib uns Hoffnung. Deine Hoffnung,
damit wir in Traurigkeit noch Lachen können.
Reiche uns die Hand, die uns vom Boden erhebt,
schenke uns den Frieden, durch die Kraft zum Verzeihen.
Komm her uns schenke uns Vertrauen,
ein Lächeln, das in der Mühsal erblüht.
Die Sicherheit und Gewissheit im Licht und im Dunkeln:
Du kommst zu uns und gehst mit uns durch die Zeit.
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segenslied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht**

**Segen**

Es braucht nicht viel.
Ein Schwert, eine Leiter, Flügel, Brot und Wasser, eine Decke.
Manchmal sogar nur ein gutes Wort.
Eine Umarmung.
Und schon fühlt es sich an – wie ein Engel.
Guter Gott,
Wir bitten dich
Mache uns alle zu Engeln,
Dass wir anderen Hilfe, Nahrung, Lebensmittel sind
Und schick uns immer wieder einen Engel
Wenn wir ihn brauchen
Und so segne euch der liebende Gott
Und schenke euch eine einen guten Tag.
Amen